

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am tag Petri vnd Pauli/ Euangelium Matthei am 16. Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

trawen/wenn sich die sachen schon dermassen
lassen ansehen / das kein hoffnung mehr da
vorhanden sey.

Das aber Petrus bekennet/das er von
dem HERRN auß dem gefengniß entledigt
sey/Ist nichts anders/denn ein dancksagung/
darauß wir lernen sollen/das wir Gott auch
für seine wolthat danken sollen.

Alm tag Petri vnd Pau
li/ Euangelium Matthei
am 16. Capitel.

Jesus kam inn die gegend der
Statt Cesaria Philippi/vnnd
fraget seine Jünger/vñ sprach:
Wer sagen die leuthe/das des men
schen Son sey? Sie sprachen: Eli
che sagen / Du seyest Johannes der
Teuffer/Die andern/du seyest Eli
as / Eliche/ du seyest Jeremias/o
der der Propheten einer. Er sprach
zu ihnen: Wer sagt denn jr/das ich
sey? Da antwortet Simon Petrus/
vnd sprach: Du bist Christus/des le
bendigen Gottes Son. Vnd Jesus
antwortet

Euangelium am tag

antwortet vnd sprach zu ihm. Selig bistu Simon Jonas Son/denn fleische vnd blut hat dir das nit offenbart/sondern mein Vatter im Himmel/Vnd ich sage dir auch/ Du bist Petrus/vnd auff diesen Fels wil ich bauen meine Gemeine / Vnnd die pforten der hellen sollen sie nicht vberweltigen/Vnd ich wil dir des himelreichs schlüssel geben/Alles was du auff erden binden wirst/sol auch im Himmel gebunden sein/vnnd alles was du auff Erden lösen wirst/soll auch im Himmel los sein.

Kurtze auslegung des Euangelij.

In diesem Euangelio haben wir auff's erste/ein herrlich bekentnis Petri/vñ der andern Aposteln/darinn sie bekennen / das Christus des lebendigen Gottes Son sey / Es ist auch dasselbige bekantnis so herrlich vñ Christlich/das wir frey sagen dürfen/wo solch bekantnis nicht sey/das daselbst auch kein

kein Seligkeit sein könne / wie auch Sanct
 Paulus sagt: Mit dem Herzen glaube man
 zur Gerechtigkeit / mit dem Munde aber ge-
 schicht das bekentniß zur Seligkeit. Erstlich
 fraget Christus / was für ein geschrey vnter
 dem volcke von jm sey / vnd wofür sie ihn hal-
 ten / Antworten die Aposteln: Etliche sagen/
 Er sey Johannes / etliche sage / Er sey Elias /
 etliche / Er sey Hieremias / oder der Prophe-
 ten einer. Christus wußte wol / was man von
 jm sagte / Wußte auch besser / denn jm die Apo-
 steln sagen kundten / das / wo das Euange-
 lium geprediget wirt / gar vil lügen / mit allein
 wider die warheit erdacht werden / sondern
 auch wider die / so die warheit predigen / vnn-
 derhalb die welt gar offinals erzürnen müß-
 sen / Demnach wars ihm vmb ein anders zu
 thun / nemlich / vmb das bekentniß der Aposte-
 len / wie wir noch hören werden / den also sage
 er: Wer sagt denn jr / das ich sey? Da antwort
 von irer aller wegen / Petrus: Du bist Chris-
 tus / des lebendigen Gottes Son. Diß be-
 kentniß besitze wol vnd eben / so wirstu finden /
 das der Aposteln Glaube hie rechtschaffen ge-
 wesen sey / außgenommen / das er durchs creutz
 noch nicht bewert / vnd der Geist in ihnen noch
 nicht bestertigt war. Erstlich bekennen sie / das
 er eben der Christus sey / der Gesalbter vñ der
 Herzog sey / welchen Gott iren Vettern lan-
 gest zug-sagt / auff welchen sie auch lange ge-
 wartet

Es. 55.

Euangelium am tage

wartet haben/das er solte kommen/vnd alles
was die schrift von im geweissagt habe/aufr
richten/Veben dem bekennen sie auch/das er
des lebendigen Gottes Son sey/gesand in die
se welt/das alle mensche durch sein verdienst/
leiden vnd sterben/fromm/gerecht vñ selig wer
den/Machen also/wie billich auß einem Chri
sto/zu gleich Gott vnd Menschen/Denn der
menscheit nach zu rechnen/ist er Dauids Son/
gesalbet vom Vatter zum Könige vñnd Prie
ster/vnd das nach der ordnung Melchisedech/
Vnd hat im auch Gott den stul Dauids / das
ist/das geistliche Reich/so durch den geist vnd
das Wort administriert wird/gegeben/das er
auff demselbigen soll sitzen ewiglich. Aber der
Gottheit nach zu rechnen / ist er des lebend
gen Gottes Son / mit dem Vatter einerley
Substanz/ Wesens vñ Herligkeit/also/das
der Vatter vom Son / der Son vom Vatter
nicht getrent werden mag / wie auch Sana
Paulus sagt: In Christo wonet die ganze fül
le der Gottheit/leiblich. Wer nun mit solchem
glauben/ vnd auff solche weise/Christum/wie
hie die Aposteln gethan/bekennet/der wirt ge
wislich auch mit den Apostelen selig werden/
Wie Christus zu Petro/als zu allen sagt: Se
lig bistu Simon Jonas Son.

Col.2.

Zum andern/Sehen wir in diesem Euang
gelio/das ein solch bekantniß / nicht auß vnse
ren krefftien/sondern auß Gottes offenbarung
Kompt/

kömpf/Denn so bald Petrus von irer aller we-
gen (was sie von jm halten) bekant/Hat Chri-
stus also drauff gesagt: Fleisch vnnnd Blut hab
ihm solches nicht offenbaret/sondern sein Vate-
ter/der im Himmel sey. So höre ich wol/es solle
in sachen vnser Justification vnd Gottes bes-
tentnis belangen/ vnser fleisch/das ist/ vnser
vernunft/vnser weisheit/Flugheit vnd freyer
wille / nichts gelten? Nein freilich nichts/Es
sol hie nichts denn Gnade gelten. Ist aber
nu Gnade das ich glaube/das ich guts thue/
das ich Christum bekenne/wie in hie bekennen
die lieben Aposteln/ So muß ich auch hie fleys-
sche lassen fleisch sein / Blut lassen blut sein/
als / das inn sachen vnser seligkeit belangen /
nicht allein nichts vermag/sonder auch nichts
andere vermag denn sündigen/wie auch der
Euangelist Johannes sagt: Wie viel ihn auff-
namen/ den gab er macht Gottes Kinder zu
werden/denen/die an seinen namen glauben/
welche nit von dem geblüte/nach von dem wil-
len des fleisches/nach von de willen eins mans/
sondern von Gott geboren sind. Wirdt nicht
auch hie vom Euangelisten Johanne / alles
was vom blüte/vom willen des fleisches/vnd
vom willen des mans geboren wirt/in sachen/
vnser seligkeit belangen/verworfen: Also müs-
sen wir auch in diesem Euangelio darauff se-
hen/das solch bekentnis Petri vnd der Aposte-
len / nicht auß irer vernunft / weisheit oder
freyen

Joh. 1.

Euangelium am tage

freyen willen/herkome/Denn hiemit hat Christus vnser vermessenheyt wöllen zuboden stoßsen/vnsern stolz demüngen / das wir an vns vn vnsern krefftien verzagen/ vnd vnser gerechtigkeit vnd seligkeit/anderswo/den bey vns selbs/vnnd vnsern wercken/suchen. Wo sollich sie denn aber suchen? Eben bey dem / der diß herrlich bekantniß von Christo/den Aposteln offenbart hat/nemlich/bey vnserm Vatter im himel/von welchem auch anderswo Christus

2. 10. sagt: Niemand erkent den Vatter/den nur der Son/vnd niemand erkent den Son/denn der Vatter/vn wem es der Vater offenbaren wil.

Zum dritten/Haben wir in diesem Euangelio/ein zusagung von Christo / der Kirchen gegeben/nemlich/das sie die hellischen Pforten/Das ist/des Teuffels vnd aller menschen krafft vn macht nicht oberweltigen solle. Mercke aber/wo auff dieselbige Gemeine / welche diße zusagung belangt/ solle gebawet sein/Du bist Petrus/sagt Christus/das ist/ jetzt stehst du in deinem Bekantniß/als ein Fels/ Denn du bekennest vnnd glaubest das ich Christus/vnd des lebendigen Gottes Son/das ist/ der welt Heyland vnd Seligmacher sey/Wolan/ein solcher Glaub sol in meiner Gemeine sein/Nemlich/der auff mich vnd das wort sehe/der sich auff mich verlasse/vnnd auff solchem Bekantniß wie du jetzt gethan hast/feste vnd unbeweglich stehe. Vnnd auff solchen Glauben/

der

der sich allein auff mich vnd mein wort verlas-
se/wil ich auch meine Gemeine barwen / also/
das sie die Hellschen Pforten / das ist/alles
das mir in der Helle vnd auff Erden zuwider
ist / nicht vberweltigen sollen. Die verfolgung
wird da sein/der Teuffel wirdt sich versuchen/
ob er Mainer / meiner / meiner Gemeine das
wort nemen könne/Ober es sol ihm nicht ge-
lingen/vnd sol seine arbeit hie vmb sonst sein/
dieweil ich vber jr halten/vnd ihr Schutzherz
sein wil. Also sagt er auch Matthei am 7. Cap.
Wer diese meine Rede höret/vnd thut sie/ den
vergleiche ich einem flugen Manne der sein
Haus auff einen Felsen bauet/da nu ein platz
regen fiel/vnd ein Gewässer kam/vnd/webe-
ten die Winde/vnd stieffen an das Haus/ fiel
es doch nicht/denn es war auff einen felsen ge-
bauet. Dieweil nun Christus mit so herrlicher
zusagunge/seine Gemeine versorget vnd ver-
sehen hat/wer wolte sich denn von derselbigen
seiner/seiner sage ich/Gemeine absondern?

Zum vierdten/Sehen wir auß diesem Eu-
angelio/wem Christus den gewalt der Schlüs-
sel gegeben habe/vnnd wieferne sich derselbig
gewalt strecke. Wir haben vorhin gesagt/das
Petrus von wegen aller Aposteln antwort ge-
geben/vnnd auch Christus mit gemeltem Pe-
tro/als mit allen Aposteln geredt habe/Vnnd
dieweil dem also ist/so müssen wir das bekenn-
nen/das die gewalt zu lösen vnnd zu binden/
nicht

Euangelium am tag

nicht allein Petro/ sondern allen Aposteln ihu
samt gegeben sey. Vnnd wenn gleich hie
mandt wolte zencisch sein/ vñ solchen gewalt
allein auff Petrum ziehen/so wirdt doch solch
em zenccker das Maul gestopfft/Matthei. 18.
vnd Johannis am letzten / da Christus zu al
len Aposteln saget: Wem ihu die Sünde erlaß
set/dem sollen sie erlassen sein/Wem ir sie aber
vorbehalten / dem sollen sie vorbehalten sein.
Wiewoles muß jederman bekennen/das die/
so hie von der gewalt Petri Disputiren/omb
Sanct Petrus willen sich mit solcher Disputa
tion nicht beladen würden/wenn sie solchs nit
dem Antechrist zu Rom zugefallen theten / A
ber es ist derselbige nun von den Hellschen
pforten so viel vberweltiget/das wol zu mer
cken ist/das solche verheissunge auff dem stuel
zu Rom nicht gezogen werden mag. So hat
er sich selbs/mit seiner falschen lere vnd Teuff
lischen Hoffart/dermassen gestürzet / das er
hinfort inn der Glaubigen hertzen nicht viel
platzes haben wirdt. Was ist denn nun die ge
walt der Schlüssel/Nichtes anders/denn die
Administration des worts/vnnd der Sacra
menten / Denn solch sein wort vnnd Sacra
ment/hat Christus seiner Gemeine gegeben/
so gibt weiter solchen gewalt die Gemein dem
Diener des worts/das er von ihrent wegen
solch Ampt außrichten muß. Wo nu das wort
gepredigt/gefaßet vnd geglaubt wirdt/da ist
auch

auch

auch gewislich vergebung der Sünde/ welches durch das auflösen verstanden wird/ Wo man aber dem gepredigten Wort nicht geglaubt/ da ist auch gewislich das ewige verdammniß/ vnd kein vergebung/ Denn feste stehet hie die verheissung/ Was die Sicker des wortes von wegen der Gemeine auflösen/ solle auch im Himel loß sein/ Vnd was sie auff erden binden/ solle auch im Himel gebunden sein. Vnd ist zwar solcher gewalt nicht zuuerschmeihen/ denn was hie in diesem sal geschiet/ thut nicht der Pfaffe von seiner wegen/ sondern Gott selbs/ der sein Wort vnd Sacrament/ zu solchem brauche gegeben hat.

Am tage da Maria zu
Elisabeth gieng/ Epistel zum Rö-
mern am 12. cap.

Sie liebe sey nit falsch/ Dasser
das arge/ hanget dem guten
an. Die brüderliche liebe vn-
tereinander sey herzlich. Einer kö-
me dem anderen mit Ehrerbietung
zumoz. Seid nit trege/ was jr thut
99 solt.